

Personalia

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Film hätte wenig Wert gehabt, wenn er nicht diesen tiefen und weiten Sinn in sich getragen hätte.

Die Hungersnot in China. Der Aufsatz von Prof. Witte, den das letzte Heft brachte, hat eine große Wirkung gehabt. Der Separatabzug davon, den wir als *Flugschrift* herausgegeben haben und gratis zur Verfügung stellen (außer wenn es sich um gar zu große Posten — Taufende von Exemplaren — handelt), ist schon in 3600 Exemplaren verbreitet worden, und fortwährend kommen Gesuche um Zustellung der Schrift.

Bei uns sind an *Geldgaben* bisher rund 34,600 Fr. eingegangen. Es war uns unmöglich, sie einzeln oder auch nur listenweise zu verdanken, aber man wird uns ja wohl das Zutrauen schenken, daß wir sie richtig verwalten, d. h. weiterleiten. Auch stünden die Belege alle zur Verfügung. Wir haben viele erhebende und rührende Beweise von Gebefreudigkeit und Selbstverleugnung erlebt. Wie viele haben sich ihre Gaben ganz sicher absparen müssen!

Was die Art der Hilfe anbelangt, so ist schon mitgeteilt worden, daß es sich zunächst darum handelt, der allerdingendsten Not zu wehren, und daß dies geschehen *kann*. (Das Letztere ist seither nur immer mehr bestätigt worden!) Dann aber muß natürlich vor allem an *Vorbeugungsmaßnahmen* gedacht werden: Aufforstung, Eindämmung der Flüsse und so fort. Hier könnte die „westliche“ Technik einmal versuchen, „weiße Magie“ zu üben. Wenigstens das Flugzeug scheint man jetzt für die Hilfeleistung zu verwenden.

Die Herzen und Gewissen sind nun in dieser Sache weithin erwacht. Jetzt sollten aber die *Aktionen größten Stils* einsetzen. Wir denken an drei solche:

1. An eine Geldsammlung, die in allen *Kirchen* der Christenheit (außer in den Vereinigten Staaten, wo in dieser Beziehung die Kirchen schon genug getan haben) geschehen müßte;

2. an eine endliche Aktion des *Völkerbundes*;

3. an irgend eine *Weltintervention gegen den Bürgerkrieg*, der dieses gewaltige, unglückliche Land vollends zu einer Hölle macht und hinter dem ja höchst wahrscheinlich auch europäisch-amerikanische Imperialismen stecken, den jedenfalls die europäisch-amerikanischen Waffenlieferungen allein ermöglichen. *Darf die Welt da länger zuschauen?*

Personalien. Mit dem Japaner *Kanjo Utschimura* ist wieder ein ganz Großer von uns gegangen, ein Mann, der wenn auch in einer andern Sphäre, an Bedeutung einem Sun Yat Sen, Tagore und andern großen Asiaten an die Seite zu stellen ist. Sein Büchlein: „Wie ich ein Christ wurde“ wiegt viele Bände von Religionsgeschichte und Verteidigung des Christentums auf. Ob er durch Kagawa ersetzt wird?

Mit Frau *Cosima Wagner*, der zweiten Gattin Richard Wagners, scheidet eine fast mythisch gewordene Gestalt. Auch sie hat auf ihre Weise ein großes Werk getan.

Max Maurenbrecher hat sich durch allzu große Wandelbarkeit Abbruch getan. Zuerst Anhänger Naumanns, ist er Sozialdemokrat und dann — Alldeutscher geworden, als Pfarrer ein „deutsches Christentum“ zu schaffen versuchend. Neben seinem Buch über das „Leid“ sind besonders die historischen, sich noch auf den Bahnen eines etwas vergeistigten Geschichtsmaterialismus bewegenden „Von Nazareth nach Golgatha“ und „Von Jerusalem nach Rom“ bekannt geworden. Kein großer, aber ein bedeutender Geist.

Man hat *Fritjof Nansen* wohl oft einen modernen *Wickinger* genannt und in der Tat ist das für uns das Wunderbare, tief Verheißungsvolle, daß der Mann, den wir einst aus „Nacht und Eis“ als energische Kraftnatur (nicht ohne eine gewisse Härte, wie wir meinten) kennen gelernt hatten, nun durch diese Jahre der Auflösung der Welt in Haß, Not und Chaos einer der größten Friedensmacher und Helden der Liebe geworden ist, eine Gestalt, von der nicht Wotans Zorn, sondern Christi Milde ausstrahlte.